

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Juni

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Die Vorstände der Krankenkassen und die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterzeichnete durch Erlaß des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt vom 31. Mai 1892 Nr. 10648 ermächtigt worden ist, etwaige irrtümlich bei der Post angekaufte Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung, welche von den Postanstalten nicht mehr zurückgenommen werden können, bis zum Höchstbetrag von 15 M. bar einzulösen, oder gegen andere Marken im gleichen Gesamtwert umzutauschen.

Den 7. Juni 1892.

Bezirksvertreter.  
Kübler.

Auf Antrag des landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet von nun an

## jeden Samstag ein Schweinemarkt

in Neuenbürg statt. Beginn: Morgens 7 Uhr.

Nevier Schwann.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. Erzgrub kann der Scheppelweg unterhalb des Altholzes in Abt. Erzgrub vom Freitag den 10. Juni an bis auf Weiteres nicht befahren werden, die am Scheppelweg lagernden Hölzer sollten daher sofort abgeführt werden.

Nevier Enzklösterle.

### Accord

über Befuhr von 60 Nm. Holzgartenholz aus dem Rälberthal zum Bahnhof Wildbad und Sehen daselbst am

Samstag den 11 Juni nachmittags 6 Uhr auf der Rälbermühle.

Calmbach.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der verstorbenen Friederike Philippine geb. Koller, Witwe des Gottlieb Friedrich Fausch, Maurers in Calmbach, ergeht auf Grund Beschlusses der Teilungsbehörde an etwa noch unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Forderungen

binnen 14 Tagen

bei der Teilungsbehörde einzureichen, widrigenfalls sie bei der vor sich gehenden Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Wildbad, den 6. Juni 1892.

R. Amtsnotariat.  
Krauß.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Freiwill. Feuerwehr.

Samstag den 11. Juni abends 6 1/2 Uhr

**Übung** des 1. und 4. Zugs. Das Kommando.

Pforzheim.

Ein an der Landstraße gelegenes schönes

## Anwesen,

bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Bodeneinrichtung und 3 a 90 qm Hofraum, 5 a 20 qm worauf sich ein Stall befindet,

16 a 26 qm Hausgarten ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Daselbe würde sich für einen Gärtner, Gärtner und Landwirt, sowie zur Betreibung einer Milchkur-Anstalt sehr gut eignen. Näheres bei Güteragent Mehger.

Bröhlingen.

3 guterhaltene aufgerichtete

## Wägen

hat zu verkaufen

Traubenwirt Dietrich.

Daselbst sind auch 12 Viertel ewiges schönes **Meehen** zu verkaufen.

Neuenbürg.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders

**Karl Bohnenberger,**  
Gerbers,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden, die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die tröstende Worte des Hrn. Dekan Kranz sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres Kindes

**Johann Friedrich,**

für die überaus zahlreichen Blumenpenden, sagen wir hiemit herzlichen Dank.

G. Schneider u. Frau.

Die von der Privileg. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart veranstaltete Ausgabe der

## revidierten Bibel

in Mittelloktav mit neuer württ. Rechtschreibung, Bibelleseplan, Karten etc. ist nun erschienen und von uns aus zu folgenden Preisen zu beziehen:  
in Ledertuch mit Leinwandüberdecke M. 1.60  
in Leder M. 2.40

In etwa 14 Tagen wird auch die neue Großoktabbibel fertig und kann schon jetzt bestellt werden.  
Neuenbürg den 31. Mai 1892.

Hilfsbibelverein Neuenbürg.  
Bibelagent Dekan Kranz.

Calmbach.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 11. Juni

in das Gasthaus zum Hirsch dahier freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Locher, Uhrmacher

Sohn des Chrn. Locher, Gipser.

Anna Bühler, Uhrmachers Tochter.

**Makulatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben  
C. Mech.





**Mayer-Mayer**  
in  
**Freiburg (Baden)**  
liefern  
**Rosinen-Wein**  
weiß zu 16 Pfennig | per Liter  
rot zu 19 " | ab Freiburg  
welcher von vielen Abnehmern als  
**gesunder u. sehr billiger**  
**Leichwein**  
äußerst empfohlen wird.  
Wer diesen Wein erprobt hat, wird immer wieder davon  
bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und  
Zahlungsfrist bewilligt.  
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg  
e. G. mit unbeschr. Haftpflicht,  
können wieder  
**Gelder**  
gegen 4% Zins und 3monatliche  
Kündigung angelegt werden.

Neuenbürg.  
**6 bis 8 tüchtige**  
**Maurer**  
sucht sofort bei guter Bezahlung  
**G. Haizmann, Maurermeister.**

Calmbach.  
Ein mir zugelaufener roter  
**Schnauzerhund**  
kann gegen Kostenersatz abgeholt  
werden bei  
**H. Köfler, Schuhmacher.**

Neuenbürg.  
**Meine Heuschener**  
habe ich wieder auf mehrere Jahre  
zu verpachten und kann sofort benützt  
werden.  
**G. Kienzle** 3. grünen Baum.  
Auch ist **Milch** zu haben  
bei Obigem.



**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Einzigste Postdampfer-Linien  
zwischen  
**Rotterdam New-York**  
**Amsterdam** und  
**Baltimore.**  
Rascheste Beförderung.  
Vorzügliche Verpflegung.  
**BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.**  
Nähere Auskunft erteilt die  
Verwaltung in Rotterdam.  
Agenten:  
**W. G. Blatch in Neuenbürg.**  
**F. Bizer**  
Ziegen  
verkauft **L. F. Genthner.**

**Rechnungsformulare**  
für Geschäftstreibende  
fertigt an die Buchdruckerei von  
**G. Mech.**

**Erhebungen über die Sonntags-  
ruhe in Stuttgart,** zusammengestellt  
von Ernst Lautenschlager, Vorsitzender des  
Gewerbegerichts. Preis M. 1. — Kom-  
missionsverlag von Richard Dahn (Wg.  
Schäfer), Stuttgart. — In der vor-  
liegenden Broschüre sind die Ergebnisse  
der amtlichen Erhebungen, die in Stutt-  
gart für die Ausführungsbestimmungen  
zu der neuen Gewerbeordnung gemacht  
worden sind, zusammengestellt. Diese  
ausserordentlich sorgfältige Arbeit giebt  
ein klares und präcises Bild über die Offen-  
haltung der Läden und über die Arbeitszeit  
des Kontorpersonals in Fabriken, Engros-  
Geschäften etc. am Werktag und Sonntag.  
Ferner sind in der Broschüre die Angaben  
zusammengestellt, die in den Bedürfnis-  
gewerben, insbesondere bei Vädem, Reg-  
gern, Friseurern, etc. von den Arbeitgebern  
über die gegenwärtige Arbeitszeit der  
Gehtenen und Lehrlinge am Werktag und  
Sonntag gemacht worden sind. Den Er-  
hebungen über die gegenwärtige Dauer  
der Arbeit sind angeschlossen die Wünsche,  
welche die Beteiligten bei der gesetzlichen  
Regelung der Sonntagsarbeit berücksichtigt  
haben wollen. Diesen höchst wichtigen  
Stuttgarter Erhebungen dürfte überall  
von Industriellen und Gewerbetreibenden,  
Beamten und Behörden, welche mit der  
Ausführung der diesbezüglichen Gesetze zu  
thun haben, das größte Interesse entgegen-  
gebracht werden, umsomehr als ähnliches  
Material, das erst das Tiefstschneidende  
der in Kraft tretenden neuen Gewerbe-  
ordnung überblicken läßt, unseres Wissens  
in diesem Umfange gedruckt noch nicht  
vorliegt.

In Höfen oder Calmbach oder  
Neuenbürg wird eine  
**Wohnung**  
von 3 Zimmern mit Küche, in 14  
Tagen beziehbar, für die Monate  
Juni, Juli und August zu mieten  
gesucht. Gefl. Offerten mit Preis  
pro Monat unter Chiff. M. P. 1694  
an Rudolf Mosse, Pforzheim.

**Für Rettung v. Trunksucht!**  
versendet Anweisung nach 17-  
jähr. approbierter Methode  
zur sofortigen radikalen Be-  
seitigung, mit, auch ohne Vor-  
wissen, zu vollziehen, keine  
Berufsstörung, unter Garan-  
tie. Briefen sind 50 S in  
Briefmarken beizufügen. Man adre-  
siere: „Privatanstalt Villa Christina  
bei Säckingen, Baden“.

**Weber u. Weberinnen**  
finden dauernde Beschäftigung in der  
meh. Segeltuch-, Leinen- u. Baum-  
wollweberei von  
**L. Stromeyer & Cie.**  
**Weiler i Allgäu**  
Station Nöthenbach b Lindau.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,  
vorzögl. gute Sorte M. 1.25,  
prima Halbbaunen nur M. 1.60  
und 2 M.,  
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund 5%  
Rabatt. Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aus  
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30  
und 40 M. zweischläfig 30, 40, 45  
und 50 M.

**Asphalt,**  
Dachpappen, beste Qualität,  
Asphaltrohren,  
Isolirpappen, Isolirtafeln,  
Holzement, Dachteer,  
Carbolinum für Holzanstrich.  
**Richard Pfeiffer, Stuttgart.**  
Asphalt u. Teer-Produkten-Fabrik.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Neuenbürg, 4. Juni. Heute vormittag  
sah auf dem Turnplatz unter Leitung des Hrn.  
Direktors der Kgl. Zentralstelle für die Land-  
wirtschaft Freiherrn v. D. die staatliche Be-  
zirksrindviehschau statt. Als Preisrichter  
fungierten die Herren: Gutsbesitzer und Land-  
tagsabgeordneter Aldinger von Mänchingen,  
M. Leonberg, Gutsbesitzer Bühler von Güt-  
lingen, M. Nagold, und Schultheiß Ziegler  
von Gehingen, M. Calw. Die Messungen  
wurden nach dem neuen Verfahren von Herrn  
Landesvieh-Inspektor Kömer aus Stuttgart vor-  
genommen. Zugeführt waren 7 Fohlen und  
29 Kühe, auf welche 8 Preise im Gesamtbetrag  
von 560 M. entfielen. Preise wurden zuer-  
kannt: a. für Fohlen: ein dritter Preis mit  
100 M an Fohlenhalter Seybold in Weissen-  
bach, je ein vierter Preis mit 80 M an Fohlen-  
halter Gann in Calmbach und Fohlenhalter  
Kentschler in Weinsberg; b. für Kühe: je ein  
vierter Preis mit 60 M an Gemeindepfleger  
Stahl in Oberlengenhardt, Julius Bischoff in  
Langenbrand, Hirschwirt Delschläger in Grün-  
bach, Köhleswirt Bitterle in Rapsenhardt und  
Schuhmacher Weissenbacher von da. Im Ober-  
amt Calw wurden Tags zuvor nur 6 Preise  
mit 440 M vergeben. Bei Verkündigung der  
Fohlenpreise hielt der Herr Direktor v. D. eine  
ernste Ansprache an die versammelten  
Landwirte. Er betonte, daß das Ergebnis  
der Schau, namentlich was die Fohlen anbe-  
lange, hinter den Erwartungen zurückgeblieben

sei. Auf die Beschaffung schöner Zuchtfarren  
müsse mit allem Nachdruck hingewirkt werden,  
wenn ein besserer Viehstand erzielt werden solle.  
Der Fehler liege aber nicht allein an den  
Fohlenhaltern, sondern vorzugsweise an den  
Gemeinden, welche zu gering bezahlten. Auch  
die Fohlenkommission müsse bei der Beur-  
teilung der Fohlen nach strengeren Grundsätzen  
verfahren. Zulassungsscheine 1. Klasse sollten  
nur für ausgezeichnete Tiere ausgestellt werden.  
Fohlen, welche nicht ganz tauglich, seien einfach  
wegzusprechen. Wegen der im Herbst v. J. vom  
landwirtschaftl. Bezirksverein eingeführten weib-  
lichen Zuchttiere, die zur Befichtigung aufge-  
stellt waren, und allgemein Bewunderung fanden,  
wurde von dem Herrn Direktor der Vereins-  
leitung und der Einkaufskommission die Aner-  
kennung ausgesprochen und empfohlen, in dieser  
Richtung fortzufahren. Wir hoffen, daß die  
wohlgemeinten Worte des Hrn. Direktors aller-  
seits gebührende Beachtung finden und daß wir  
bei der nächstjährigen Schau bessere Resultate  
erzielen werden. Nicht zu verkennen ist übrigens,  
daß im Interesse der Sache strenge Anforde-  
rungen gestellt werden mußten und daß mag  
denen, die bei der Preisverteilung leer aus-  
gingen, obwohl sie sich im Besitz schöner Tiere  
glaubten, zu einiger Beruhigung dienen. Nach  
Beendigung der Prämierung fand ein gemein-  
schaftliches Mittagmahl mit 27 Gedecken im  
Gasthof zum Bären statt, wobei Toaste auf das  
Preisgericht, die Vereinsleitung und die Stadt  
Neuenbürg ausgebracht wurden.

**Deutsches Reich.**  
Der Kaiser traf am Freitag Nachmittag  
6 Uhr in Ober-Blögau in Schleßen ein und  
wohnte hier am nächsten Tage der Vermählung  
des Fürsten Radolin mit der Gräfin Johanna  
von Oppersdorf bei. Am Samstag gegen  
Mitternacht traf der Kaiser von diesem Ausfluge  
wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein.  
Kiel, 5. Juni. Nicht weniger als 22  
größere Schiffe, dazu noch eine stattliche Anzahl  
Torpedobooten liegen zur Zeit in unserem Hafen,  
alle rein und bligblank, um morgen Abend ihren  
obersten Kriegsherrn zu empfangen, der am  
Pfungsmontag abend mit Gefolge entreffen  
wird. Am Dienstag früh erfolgt dann der Be-  
such des russischen Kaisers, den der Großfürst  
Thronfolger begleiten wird. In den heutigen  
Morgenblättern veröffentlicht unsere Polizeibe-  
hörde, daß am nächsten Dienstag die um das  
Schloß und die Gesionbrücke gelegenen Straßen  
schon von 9 Uhr ab sowohl für Fußgänger, als  
auch für Wagen gesperrt bleiben, eine Maßregel,  
welche einige der wichtigsten Verkehrsstraßen  
Kiels für den Tag brach legt.  
Kiel, 6. Juni. Der Kaiser ist um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
Uhr hier eingetroffen. Es fand kein größerer  
Empfang statt. Am Bahnhofe waren Prinz  
Heinrich, die Admirale und der Bürgermeister  
anwesend. Der Kaiser fuhr, von der Menge  
begleitet, zum Schlosse und wurde daselbst von  
der Prinzessin Heinrich empfangen. Nach kurzem





Aufenthalt begab er sich an Bord der Yacht Hohenzollern. Im Gefolge des Kaisers ist der Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall hier eingetroffen. Spät Abends kam der russ. Botschafter Graf Schwaloff an.

Kopenhagen, 6. Juni. Der Kaiser Alexander und der Großfürst Thronfolger begaben sich heute Abend 10 Uhr an Bord des Polarstern, welcher kurz darauf nach Kiel geht.

Kopenhagen, 6. Juni. Der russische Kaiser und der Großfürst Thronfolger sind abends 9 Uhr 20 Min. nach Kiel abgesegelt.

Kiel, 7. Juni, Mittags. Unter dem donnernden Gruß der Flotte liefen heute Vorm. 10 1/2 Uhr die Schiffe Hohenzollern, Polarstern, Jarewna, Korniloff und Wacht in den Hafen. Kaiser Wilhelm war an Bord der Hohenzollern dem Kaiser von Rußland und dem russ. Thronfolger bis Friedrichsort entgegengefahren, welches der Polarstern um 9 Uhr 50 Min. berührte.

Kiel, 7. Juni, Nachm. 10 1/2 Uhr heute Vorm. fuhren die Majestäten von Bord nach der Barbarossabrücke und von dort ins Schloß, wo großer Empfang stattfand. Bei der Barbarossabrücke gab die Ehrenwache das Regiment Herzog von Holstein, im Schloßhofe das 1. Seebataillon.

Unmittelbar nach dem Zusammentreffen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wird nun der ebenfalls schon längst angekündigte Besuch des italienischen Königspaares in Potsdam stattfinden. Allerdings hieß es noch in den letzten Tagen, König Humbert habe die Reise nach Deutschland in Hinblick auf die unsichere parlamentarische Lage in Italien, in den Berliner Hofkreisen ist indessen von einem solchen Reise-Ausschub nichts bekannt, man sieht daselbst vielmehr dem Eintreffen der italienischen Majestäten für diesen Mittwoch oder längstens Donnerstag entgegen. Mit herzlichster Freude begrüßt man im ganzen deutschen Vaterlande den bevorstehenden Besuch des italienischen Herrscherpaares, er bekundet nicht nur erneut die Intimität der Beziehungen zwischen den erlauchten Herrscherhäusern Hohenzollern und Savoyen, sondern er zeigt auch vor aller Welt erneut die unerschütterliche Fortdauer des deutsch-italienischen Bündnis- und Freundschaftsverhältnisses, welches so sichtlich zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beiträgt. Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Königs Humbert und der Königin Margaritha am Berliner Hofe ist noch nichts Näheres bekannt.

In Sachen der geplanten Berliner Weltausstellung liegt eine neue Kundgebung des Reichskanzlers Grafen Caprivi vor. Letzterer hat ein Schreiben an den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller gerichtet, worin betont wird, die Beteiligung Deutschlands an der Chicagoer Weltausstellung sei vor allem Anderen wirksamst zu fördern. Weiter hebt der Reichskanzler hervor, daß die würdige Vertretung Deutschlands auf der Chicagoer Ausstellung durch das Berliner Projekt jedenfalls nicht beeinträchtigt werden würde und schließlich meint er die Jahre 1896 und 1897 könnten für die Berliner Ausstellung ohne Zweifel nicht in Frage kommen. — Das Schreiben Caprivis bekräftigt aufs Neue daß der leitende Staatsmann des Reiches seine Auffassung, wonach zunächst der Eindruck des Auftretens Deutschlands auf der Chicagoer Ausstellung abzuwarten sei, ehe an ein gleiches Unternehmen in Berlin gedacht werden könne, nicht geändert hat.

Friedrichsruh, 4. Juni. Fürst Bismarck wird sich, wie die „Hamb. Nachr.“ mitteilen, am 17. oder 18. d. M. von hier — möglicherweise über Schönhausen — nach Dresden begeben, dort übernachten und am 19. nach Wien weiterreisen, wo die Ankunft spät Abends erfolgen würde. Nach seiner Teilnahme an der Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck, die nach neueren Dispositionen nicht in Fiume, sondern in Wien 21. Juni stattfindet, dürfte sich der Fürst nach Rissingen begeben.

München, 3. Juni. Die Vermählung des Herzogs Wilhelm von Urach mit der Prinzessin Amalie, Tochter des Herzogs Karl Theodor

in Bayern, findet in dessen Schloß zu Tegernsee in der ersten Woche des Monats Juli statt. Dem freierlichen Akt werden der Kaiser von Oesterreich und die Könige von Sachsen und Württemberg beiwohnen.

Karlsruhe, 5. Juni. Am nächsten Donnerstag werden die württemb. Majestäten zum Besuche der großh. Herrschaften hierher kommen. Der Stadtrat hat deshalb eine Beflaggung der Karl-Friedrichsstraße und Ausschmückung des Marktplazes, der Abends beleuchtet werden soll, in Aussicht genommen. Auch werden am gleichen Abend bei festlich erleuchtetem Hause „Die Meisterfinger von Nürnberg“ im Hoftheater aufgeführt werden.

Der Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe, unternahm vom Dienstag bis Freitag eine Rundreise durch Lothringen, auf welcher er von der Bevölkerung überall warm begrüßt wurde. Sollte diese Reise vielleicht mit in Hinblick auf die Nancyer Festlichkeiten erfolgt sein?

Frankfurt a. M., 3. Juni. Außer der gemeldeten Verhaftung der Frau Jäger und deren Eltern, des Ehepaares Clemens, ist der „Frankfurter Ztg.“ zufolge noch die Festnahme einer vierten Person, namens Konstanze Ochs, Erzieherin bei einer im Westend wohnenden Familie, erfolgt. Sie hatte von Clemens eine Kassetten zur Aufbewahrung erhalten, die sie vor wenigen Tagen der Frau Jäger zustellte. In dieser Kassetten waren 150 000 Mk. enthalten. Ob die Verhaftete von dem Inhalt Kenntnis gehabt hat, ist zwar fraglich, jedenfalls aber erscheint sie der Behörde so verdächtig, daß ihre Verhaftung sich als notwendig erwies.

Frankfurt, 7. Juni. Der Kassierer Jäger und seine Begleiterin Klotz trafen heute früh um 6 1/2 Uhr von München hier ein und wurden in einer Droschke ins Gefängnis übergeführt.

Mannheim, 6. Juni. Gestern Nachmittag ist die Bergstraße von einem schweren Gewitter heimgesucht worden, welches an den Feld- und Gärtegengewächsen sowie an den Obstbäumen große Verheerungen anrichtete. Zwischen Ladenburg und Schriesheim wütete eine furchtbare Windhose, welche 6 auf der Landstraße fahrende Wagen, in denen sich eine Ausflügergesellschaft befand, umwarf und die Insassen in den Straßengraben schleuderte. Dieselben kamen jedoch glücklicherweise sämtlich mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Der „Vorwärts“ erläßt eine sehr eindringliche Warnung vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man kann es dem sozialdemokratischen Zentralorgan und seinen Patronen bezeugen, daß sie niemals Freunde der Auswanderung gewesen sind. Natürlich, mit den Auswanderern, die ja in ihrer großen Mehrheit dem Arbeiterstande angehören und fortziehen, weil sie mit den heimischen Zuständen unzufrieden sind, geht der Sozialdemokratie das beste Material verloren, zumal es meistens Leute sind, die für ihr Ideal, die Verbesserung ihrer Lage, noch materielle Opfer zu bringen imstande sind. Außerdem weiß gar mancher alte Sozialdemokrat von dem erträumten Glücke in der Neuen Welt aus eigener Anschauung ein Liedchen zu singen. Es gab eine Zeit, woselbst sozialdemokratische Berühmtheiten, denen das Warten auf die Verwirklichung ihres Staats- und Gesellschaftsideals in Deutschland zu lang wurde, sich dem Lande der demokratischen Freiheit und der vermeinten wirtschaftlichen Glückseligkeit zuwandten. Sie haben es meistens bitter bereut. Für diejenigen aber, welche trotz allem noch immer nicht genügend gewarnt sind, veröffentlicht der „Vorwärts“ jetzt folgende Stelle aus dem Briefe des Sekretärs einer, wie er sagt, der bestorganisierten Gewerkschaften Amerikas: „Warnen Sie Ihre Landsleute herüberzukommen: sie würden hier nur Elend und Not finden, vielleicht schlimmer als zu Hause. . . . Wer nicht besondern Glück hat, findet hierzuland kein menschenwürdiges Auskommen!“ Das ist das Urteil eines nach der eigenen Ansicht des „Vorwärts“ klassischen Zeugen über die Zustände in dem

Land, welches nicht allein den Arbeitern eine absolute politische Freiheit für die Bestrebungen zur Verbesserung ihres Loses gewährt, sondern auch vollständig verschont ist von jenem „Militarismus“, der nach der Entdeckung der Sozialdemokratie in dem alten Europa die Quelle alles Übels sein soll. Wir wollen nicht mit dem „Vorwärts“ darüber rechten, daß er seinen eigenen Theorien ins Gesicht schlägt, wir sind vielmehr ganz einverstanden mit seinem Wahlpruch: „Bleibe im Lande und kämpfe rechtchaffen, auf daß es besser werde!“ Aber auf die Art des „Kämpfens“ kommt es an. Wir stimmen dem „Vorwärts“ auch darin bei: „Hier in der Heimat ist Raum für uns alle, nur muß ein jeder auch mit dem Raum zufrieden sein, den er sich vernünftigerweise gewinnen kann.“ Diese Zufriedenheit aber ist es eben, die der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Bei der Rückreise seiner Kgl. Hoheit des Prinzregenten von Bayern von Stuttgart nach München ereignete sich bekanntlich auf der Weislinger Steige der kleine Zwischenfall, daß der von einem überaus tüchtigen Obermaschinenmeister geführte Extrazug nicht mehr weiter konnte, so daß von Weislingen eine Schiebmaschine requiriert werden mußte, welche den Extrazug mit einer Verspätung von 24 Minuten auf die Höhe des Altplateaus brachte. Der Obermaschinenmeister glaubte in Weislingen umjomehr auf eine Schiebmaschine verzichten zu können und zu sollen, als die höchsten Herrschaften etwas verspätet auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen waren, so daß der Extrazug von Anfang an mit einer Verspätung von hier abging. Das Ankuppeln einer Schiebmaschine in Weislingen erfordert 4 Minuten Zeit und diese wollte der Obermaschinenmeister sich ersparen um desto leichter die Verspätung wieder herein bringen zu können. Nun wollte es ein unglücklicher Zufall, daß, als der Extrazug schon ein Drittel des Aufstieges zur Altplateau glücklich zurück gelegt hatte, ein heftiger Gewitterregen losbrach, wodurch die Schienen so glatt und schlüpferig wurden, daß die Maschine den Extrazug nicht mehr allein weiter bringen konnte. Wäre der Regen nur wenige Minuten später eingetreten, so wäre dem wackeren Obermaschinenmeister der Zwischenfall unbedingt erspart geblieben. Er entschuldigte sich bei Sr. Kgl. Hoheit und der Prinzregent tröstete ihn mit einigen scherzhaften Worten. Einige bayerische Blätter verhöhnen nun den betreffenden Obermaschinenmeister und die württemb. Eisenbahnen in einer Weise, die umso weniger zu rechtfertigen ist, als man in Bayern wahrlich keinen Grund hat, die württemb. Eisenbahnverhältnisse über die Achseln anzusehen. Als vor nicht allzulanger Zeit das schwere Eisenbahnunglück in der Nähe der bayerischen Station Forchheim sich ereignete und preussische Blätter über das bayerische Eisenbahnwesen abspottend sich äußerten, da verwahrte sich die bayerische Presse mit Recht dagegen. Was im vorigen Sommer den Bayern recht war, sollte jetzt bei dem so überaus harmlosen Zwischenfall den Württembergern billig sein.

Stuttgart, 3. Juni. Der Württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe veranstaltete heute abend 8 Uhr einen Vortrag im Bürgermuseum. Herr Senator Schulze aus Gishorn sprach mit sichtlichem Interesse und in unverkennbarem Sachverständnis in längerem Vortrag über einen ihm geläufigen Gegenstand: Die Auswüchse der Gewerbefreiheit, ihre Folgen und die Mittel dagegen. Bei der Wichtigkeit der Sache hatte auch die Vätergenossenschaft, die Fleischerinnung, sowie der Wirtsverein zum Besuche eingeladen und fand Herr Redner ein zahlreiches, dankbares Publikum. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Müller, konstatiert hatte, daß der Verein seit 2 Monate zahlreiche Zustimmungadressen aus ganz Deutschland und der Schweiz erhalten habe, und den Redner eingeführt hatte, gab der Redner einen historischen Rückblick über die Entwicklung der einschläglichen Verhältnisse, sowie über die diesbezügliche Gesetzgebung, welche hier





mit weniger Dampf, aber mehr Bedacht hätte arbeiten sollen. So hat dieselbe z. B. an den Innungszwang ein Nichts gesetzt. Weiterhin machten sich verschiedene Klagen geltend. Insbesondere sind die Wanderlager strenge zu beschränken. Das Detailreisen ist gänzlich zu verwerfen, als eines anständigen Kaufmanns unwürdig, es ruft Luxus hervor und packt unsere respektablen Frauen an ihrer schwachen Seite. Diese jungen Leute sollten für die Landwirtschaft erhalten werden, anstatt daß sie sich aus Arbeitsscheu zu diesem Zweck anstellen ließen. Die Abzahlungsgehalte, von anständigen Prinzipien ausgehend, müssen gesetzlich geregelt werden. Dem Unfug der Warenauktionen muß mit aller Kraft gesteuert werden. Heillos sind die Jahre dauernden Ausverkäufe. Sodann wurden ähnliche Schäden beleuchtet, die Beamtenkonsumvereine, der Terminhandel, die Versandtgeschäfte, die Kantinen- und Kasino-Wirtschaften u. s. w. Hier gilt es selbst den Namen eines Reaktionärs nicht zu scheuen, man darf nicht viel Gutes aus alter Zeit über den Haufen werfen aus überreifem Patriotismus! Es könne als eine hochzuverehrende That nicht genug gepriesen werden, daß der Prinzregent von Bayern eine von hier ausgehende Gründung seinerzeit zurückgewiesen habe, ein Beispiel, das Nachahmung verdient. Sehr richtig gekennzeichnet wurde auch das Rabattunwesen. Aus einer segensreichen Einrichtung hervorgegangen, sind die Konsumvereine derartig umfangreich geworden und ausgeartet, daß deren Gründer sich im Grabe umwälzen würde. Die blinden Nachbeter des Gründers aber kümmern sich nichts darum, ob so und soviel Existenzen zu Grunde gehen. Die Prinzipientreue ist das größte Unglück, das in den Abgrund führt. Die Dividende wird als Lockvogel ausgestellt und die Dummen werden nicht alle, sie sehen nicht ein, daß sie den Gewinn, den sie hervorgerufen, selbst wieder durch schlechtere Ware bezahlen müssen. Der Verein hat sich in seinen tüchtigen Leitern ein wirkliches Verdienst erworben, dadurch daß er diesen Vortrag veranstaltete, dessen Details und mit neuesten Beispielen erläuterten Ausführungen wir leider nicht weiter folgen können.

Auf der Station Waldhausen ist gestern der Zugmeister Ferdinand Dietrich verunglückt. Er half einen Wagen anschieben, geriet dabei zu Fall und zwar so unglücklich, daß ihm der Wagen ein Bein abdrückte. Der Bedauernswerte ist noch am gleichen Abend seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Ausland.**

Pest, 6. Juni. Zur heutigen Feier des 25. Jahrestages der Krönung des Kaisers Franz Josef als König von Ungarn sind schon in der frühen Morgenstunde alle Straßen der Hauptstadt glänzend geschmückt und von einer großen Menschenmenge in festlicher Kleidung belebt. Der Kaiser ist von Wien zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Pest abgereist.

Prag, 4. Juni. Nach den Meldungen der Blätter wurden im Koalbertschachte von Przbiam so viele einzelne Körperteile aufgefunden, daß drei Wagen damit voll gefüllt wurden. Die Leichen sind derart angeschwollen, daß größere Särge angefertigt werden mußten. Der materielle Schaden wird auf 2 1/2 Millionen Gulden veranschlagt, woran auch zahlreiche Private beteiligt sind. Die „Bruderlade“ verliert einen großen Teil ihres Vermögens. Die Wegschaffung der Leichen beansprucht 14 Tage, die Wiederherstellung der Schachte 5 Monate. — Von den aus den Schächten herausbeförderten Arbeitern konnten nur noch 13 am Leben erhalten werden. Bei den Rettungsarbeiten sind 27 Leute umgekommen.

Nancy, 5. Juni. Präsident Carnot traf heute nachmittag um 5 Uhr hier ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel empfangen. Alle Straßen waren mit Fahnen in französischen u. burgundischen Farben geschmückt. 32 Triumphbögen sind errichtet. Der Vorbeimarsch der Truppen vor Carnot verlief trotz des regnerischen Wetters unter großem Jubel der Bevölkerung äußerst glänzend. Dem Prä-

sidenten Carnot wurden während desselben lebhafteste Huldigungen dargebracht. Die Festlichkeiten sind bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der Versammelten wird auf 150 000 geschätzt.

Rom, 5. Juni. Als der deutsche Botschafter Graf Solms heute nach der Parade in Uniform den Quirinal verließ, wurde derselbe von der versammelten Menge mit den Ruf: „Es lebe Deutschland!“ — „Es lebe unser Verbündeter!“ begrüßt.

Moskau, 2. Juni. In der letzten Nacht äscherte, wie der „Nordd. Alg. Ztg.“ gemeldet wird, ein furchtbarer Brand drei Straßen mit etwa 80 großen Häusern ein. Der Schaden ist sehr groß. Generalgouverneur Großfürst Sergius Alexandrowitsch leitete persönlich die Rettungsarbeiten.

In Rumänien ist die Nachricht von der in Potsdam erfolgten Verlobung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand mit Prinzess Maria von Edinburgh mit jubelnder Zustimmung aufgenommen worden. In beiden Häusern des Parlaments begrüßte man lebhaft die offizielle Mitteilung von dem freudigen Ereignisse seitens des Ministerpräsidenten Catargi. Es wurde die Absendung von Glückwunsch-Depeschen an die Eltern der beiden hohen Verlobten beschlossen, außerdem begaben sich Abordnungen des Parlaments am Samstag zum König Carol und brachten demselben die Glückwünsche der beiden Kammern anlässlich der Verlobung seines Neffen dar.

Pittsburg, 6. Juni. Die Städte Titusville und Oil-City sind heute infolge eines Wolkensbruchs überschwemmt worden. Gleichzeitig wurden die Petroleumraffinerien durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Titusville soll zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden sein. Nach weiteren eingegangenen Meldungen bemächtigte sich der Bevölkerung von Titusville und Oil-City beim Eintreten der Katastrophe eine unbeschreibliche Panik. Die Einwohner flüchteten nach den hochgelegenen Stellen der Umgegend. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, sind teils im Wasser, teils in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Toten wird auf mindestens 150 Personen angegeben. In Oil-City allein sollen bereits gegen 100 Leichen aufgefunden sein; zahlreiche Personen werden noch vermisst. Der verursachte Schaden wird auf mehrere Mill. Doll. geschätzt.

**Vermischtes.**

(Unvorsichtiges Umgehen mit einem Gewehr) hat wieder ein Menschenleben gefordert. Der Gastwirt und Mühlenbesitzer Gustav Berke in Schöneberg war am Mittwoch den ganzen Vormittag beschäftigt, Ratten zu schießen. Er sah im Garten in einer Laube mit dem Gewehr, um die Ratten, die vom Stalle ab in den Garten liefen, zu töten. In der Nähe waren seine Kinder damit beschäftigt, den Garten zu reinigen. Plötzlich erdröhnte ein Schuß. Man eilte hin und fand den p. Berke tot. Der Schuß war hinter dem rechten Ohr in den Kopf gegangen und hatte denselben vollständig gespalten. Wie das Unglück gekommen ist, bleibt ein Rätsel, da niemand in der Laube zugegen war.

Ein in mancher Beziehung bezeichnendes Vorkommnis wird der „D. W.“ aus Württemberg wie folgt berichtet: Die Prima eines württembergischen Gymnasiums erhielt vor nicht langer Zeit infolge der Erkrankung des Klassenlehrers einen Stellvertreter. Als der neu eintretende „Bikarius“ des morgens sein Amt ohne Weiteres antreten wollte, wurde ihm von der Prima mit großem Ernst bedeutet, daß es bisher Gebrauch gewesen sei, die Stunden durch ein Gebet einzuleiten, das von einem Primaner aus einem auf dem Ratheder liegenden Gebetbuche vorgelesen zu werden pflege. Natürlich fügte sich der Bikar ohne Weiteres dieser Sitte. Das Einzige, worüber er sich wunderte, war die Länge des Gebets — es dauerte am ersten Tage über 10 Minuten. Der Bikar nahm aber dann zu seinem großen Erstaunen wahr, daß sich die

Länge des Gebets von Tag zu Tag steigerte ohne daß die Andacht der Primaner auch nur die geringste Abspannung zeigte. So ging es etliche Zeit, da hielt es der Bikar nicht länger aus, und er benachrichtigte den Direktor. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die biedern Primaner verschworen hatten, 3 bis 5 Gebete des Morgens vorzulesen, weil ihnen ein derartiges Zubringen der Stunde angenehmer erschien, als das Ueberlesen eines Kapitels aus Tacitus' „Germania.“ Uns wundert nur das Verhalten des „Bikarius.“

(Ein weiblicher Oberlieutenant.) In Pest ist dieser Tage Frau Marie Hoché am 82. Lebensjahre gestorben, welche einst Honved-Oberlieutenant gewesen und Inhaberin der Tapferkeitsmedaille war. Im Jahr 1848 war die damals 18jährige Marie Lepstück in Wien Mitglied der deutschen Legion, ging dann in ihre Heimat, wo sie unter dem Namen Karl in die Revolutionsarmee eintrat. Auf dem Schlachtfelde zum Lieutenant befördert und mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, ging sie wegen einer Verwundung am Fuße zu den Husaren, wo sie — wieder auf dem Schlachtfelde — zum Oberlieutenant avancierte. Bald darauf wurde ihr Geschlecht entdeckt und ein Major nahm sie zum Weibe, der Feldpater gab das kriegerische Paar zusammen. Bei Vilagos wurde sie gefangen und auf die Festung gebracht, wo Frau Oberlieutenant Mutter wurde. Nach dem Tode ihres Gatten heiratete sie Oberlieutenant Hoché. Sie lebte zuletzt in den dürftigsten Verhältnissen; ein Ausruf Solais brachte ihr einige Unterstützung.

(Betrunkene Fische.) Vor vier Jahren langte an mehrere Livorner Firmen eine Ladung von 1000 Hektolitern Samoswein an, dessen Uebernahme jedoch die Adressaten verweigerten, da die Zollbehörden für den Wein, den sie als veräulerten Spiritus bezeichneten, eine Zollgebühr von 50 000 Lire verlangten. Die Ware lagert seitdem in den öffentlichen Magazinen und soll in den nächsten Tagen, da alle Instanzen die Schätzung aufrecht erhalten haben, und die betr. Firmen unter diesen Umständen die Ware nicht übernehmen wollen, dem Wortlaut des Gesetzes entsprechend ins Meer geschüttet werden. Es dürfte also demnächst in der Nähe von Livorno betrunkene Fische geben.

Hohes Alter. Im ostpreussischen Kreise Johannisburg lebt im Orte Köstken eine Frau Maria G., welche am 23. Januar 1789 geboren ist. Trotz der Altersrente, die sie bezieht, geht sie anderweitig ihrem Gewerbe nach. Vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, ist sie auf einen Baum gestiegen, um junge Krähen, die sie sich zur Speise zubereitet, aus ihren Nestern zu nehmen. Bis vor etwa 6 Jahren ist eine Abnahme ihrer Kräfte nicht zu bemerken gewesen, sie hat bis dahin Feldarbeit verrichtet. Noch zu erwähnen bleibt, daß die Frau bereits mit 16 Jahren Mutter geworden ist.

(Madame Reichsbankstelle.) Man schreibt aus Mainz, 18. April: Viel belacht wird hier der Irrtum einer Pariser Firma, von der hier dieser Tage ein Brief mit folgender Adresse einlief: „Madame Reichsbankstelle, Mayence.“ Die Post lieferte das Schreiben an den Vorsteher der Reichsbankstelle ab, der aus dem Umschlag eine Empfehlung von — Corjetts hervorjog. Madame Reichsbankstelle dürfte nicht in der Lage sein, auf die Offerte einzugehen.

(Bescheiden.) Junger Mann: „Wenn ich wählte, wofür Sie sich begeistern!“, Dame: „D —, ich schwärme für alles Gute, Edle, und für alles Schöne!“ Junger Mann: „Herrlich! dann darf ich also hoffen?“

(Eine gute Partie.) „Schade, daß die reiche Kaufmannswitwe Müller gestern gestorben ist. Sie wäre eine gute Partie gewesen.“ — „Das sehe ich jetzt allerdings ein. Aber man konnte es ja nicht wissen, daß sie so bald sterben würde.“

